

Das Landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum Frick

Autor(en): **Fricke, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frick - Gestern und Heute**

Band (Jahr): **7 (1998)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kompetenzzentrum für Pflanzenbau

Die Neunzigerjahre brachten unseren Landwirtschaftlichen Schulen drastisch sinkende Schülerzahlen. Man war gefordert, sich über die künftig notwendigen Kapazitäten für die landwirtschaftliche Grundausbildung Gedanken zu machen. Das lange tabu gewesene Thema der Schliessung einer Schule wurde diskutiert, auch in politischen Gremien. Der Wunsch des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) in Oberwil BL, sich im nahen Frick niederzulassen, sowie die Einsicht, dass man auch in Frick gewisse Grundstrukturen erhalten sollte, gaben 1996 den Ausschlag für eine umfassende Reorganisation, mit der sich die Abteilung Landwirtschaft des Kantons Aargau neue Strukturen in der landwirtschaftlichen Bildung, Weiterbildung und Beratung gab. Der Verlust der Landwirtschaftsschule und insbesondere der Bäuerinnenschule in Frick gab viel zu reden.

Die Regierung verlangte aber eine Bündelung der Aktivitäten in allen Bereichen. Spezialisierung und Professionalisierung standen im Vordergrund: Für die landwirtschaftliche und die bäuerlich-hauswirtschaftliche Grundausbildung wurden die Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentren (LBBZ) Gränichen und Muri zuständig. Der Reorganisationsprozess könnte sogar noch weitergehen. Am LBBZ Frick wird nach wie vor die Berufsschulklasse geführt, in welcher die Landwirtschaftslehrlinge einmal pro Woche ihr Rüstzeug erhalten. «Frick» leitet und betreut seit vier Jahren auch den Kurs für Nebenerwerbslandwirte («NELA-Kurs»), der jährlich über 40 Interessenten findet.

Analog zur Konzentration der Ausbildung erfolgte eine Schwerpunktsetzung in der Beratung. Frick wurde zum gesamtkantonalen Kompetenzzentrum für Pflanzenbau

und Ökologie mit neu der Zentralstelle für Obstbau, der Fachstelle Bodenschutz und Düngung und der Fachstelle für Klärschlamm.

Nun beherbergen die Gebäude des kantonalen LBBZ neben dem eingemieteten FiBL einen Beratungs- und Weiterbildungsstützpunkt von kantonalen und regionaler Bedeutung mit 15 Festangestellten.

Spezialkulturen

Die Zentralstelle für Weinbau (KZW) und die Staatsrotte als bewährte Partner der Weinbauern und der Kellereibetriebe bleiben in Frick. In den Staatsreben und in der Staatstrotte wird eine Vielzahl von Versuchen gemacht, die Rebbauern und Kellereibetrieben wertvolle Grundlagen für die Praxis liefern, neuerdings auch in Zusammenarbeit mit dem FiBL. Die Zentralstelle berät die Weinbauern, bildet sie an Kursen im umweltschonenden Weinbau aus und weiter und unterstützt den Vollzug der in ihrem Fachgebiet relevanten Gesetze. Leiter ist Peter Rey, Kellermeisterin Andrea Bachmann; die Reben betreut Josef Stadelmann.

Eine ähnliche Funktion mit Ausbildung, Beratung und Vollzug hat die Zentralstelle für Obstbau (KZO). Sie wird von Ueli Gremminger geleitet, Othmar Eicher heisst der Mitarbeiter. In der Beratung hat die Zentralstelle der Integrierten Produktion (IP) viel Vorschub leisten können: Praktisch alles Aargauer Obst wird umweltgerecht, nützlingschonend produziert; IP ist in der Schweiz Bedingung für die Nachfrage nach Obst geworden. Gross ist das Kursangebot für professionelle Obstbauern und Landwirte mit Hochstammbäumen. An den Landwirtschaftsschulen Muri und Liebegg wird das Fach Obstbau erteilt. Daneben unterstützt die KZO

den Verband Aargauischer Obstproduzenten im professionellen Obstmarketing.

Landwirtschaft und Umwelt

Klärschlamm ist das letzte Produkt der menschlichen Nahrungskette, dank sehr strengen Auflagen aber auch der Anfang einer sinnvollen Wiederverwertung. Qualitativ guter, schadstoffarmer Klärschlamm wird im Aargau mehrheitlich als Dünger eingesetzt, der auch frei von schädlichen Bakterien sein muss, was viel sinnvoller ist als die energieaufwendige Trocknung und Verbrennung. Dass dies im Rahmen der Düngebedürfnisse und ohne Bodenbelastung geschieht, dafür sorgt die Fachstelle für Klärschlamm. Leiter ist Ruedi Bolliger, er und seine sechs nebenamtlichen Berater – alles Landwirte – machen die Beratungs- und Kontrollarbeiten.

Ebenfalls vorwiegend mit Umweltschutz befasst sich die Fachstelle für Bodenschutz und Düngung, die Christoph Ziltener leitet. Bei der Düngung geht es insbesondere darum, die Belastung des Grundwassers zu vermindern oder tief zu halten. Eher selten stecken hinter erhöhten Nitratgehalten im Trinkwasser schlechter Wille oder grobe Überdüngung. Häufiger geht es um Düngungs- und Bewirtschaftungsfehler, die mit Beratung, Flurgängen, neuerdings aber auch mit Anreizbeiträgen für besonders nitratschonende Bewirtschaftungsweisen angegangen werden. Ansprechpartner der Fachstelle sind somit Landwirte und Gemeindebehörden, die für einwandfreies Trinkwasser verantwortlich sind.

Ein zweiter Aufgabenkreis ist die Vermeidung von Bodenverdichtungen bei Bauvorhaben, wie 1997 etwa bei der Gasleitung quer durch die Rheinbezirke Rhein-

felden, Laufenburg und Zurzach. Die Vorschriften sind sehr streng und zwingen bei nassem Boden zur Einstellung der Arbeiten.

Berührungspunkte zur Zusammenarbeit mit dem FiBL gibt es insbesondere bei den Zentralstellen für Obstbau und Weinbau. Noch mehr täglichen Kontakt hat die kantonale Fachstelle für Biologischen Landbau, die von Robert Obrist betreut wird. Er lehrt Biolandbau an den Landwirtschaftlichen Schulen, organisiert Kurse für Landwirte, die auf Biolandbau umstellen wollen, und solche mit längerer Bio-Erfahrung. Der Beratungsbedarf der Landwirte wird gemeinsam mit dem FiBL abgedeckt. Ein 1996 gestartetes Schoggitalerprojekt zur Entwicklung der Landschaft im Schenkenbergertal wird auch vom Fachstellenleiter für Biolandbau betreut.

Regionalstellen

Alle oben beschriebenen Zentral- und Fachstellen sind von Frick aus kantonal tätig. Daneben gibt es in Frick noch Regionalstellen. Diese nehmen Aufgaben wahr, für die es an den anderen zwei LBBZ auch regionale Stellen gibt:

- Die Regionalstelle für allgemeinen Pflanzenbau, die Urs Mühlethaler innehat. Er erteilt Unterricht an der Berufsschule Frick, der Betriebsleiterschule und aus-hilfsweise an den Landwirtschaftlichen Schulen Muri und Gränichen sowie im NELA-Kurs. Die aufwendigste Aufgabe ist die Betreuung der IP-Landwirte im nördlichen Teil des Aargaus sowie die Koordination und die Weiterbildung der vom Kanton stundenweise angestellten IP-Kontrolleure und -Berater.
- Die Regionalstelle für betriebswirtschaftliche Beratung, die der Leiter der Landwirtschaftlichen Berufsschule Frick, Hansheinrich Peter, im Teilamt betreut.





Im gleichen
Gebäudekomplex
vereint:
landwirtschaftliche
Bildung und
Forschung.

Betriebswirtschaftliche Gutachten im Zusammenhang mit Betriebsumstellungen, Bauvorhaben oder Hofübergaben erfordern besonders in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit hohe Verantwortung.

- Die von der Hauswirtschaftslehrerin Béatrice Beck geleitete Regionalstelle für Bäuerliche Hauswirt-

schaft widmet sich den Aus- und Weiterbildungsbedürfnissen sowie der Beratung der Bäuerinnen. Auf der Bäuerin lasten heutzutage neben dem Haushalt immer mehr anspruchsvolle Aufgaben in der Hofarbeit, in der Direktvermarktung oder in der Selbstversorgung.

Das LBBZ Frick ist aber auch wie diejenigen in Gränichen und Muri wichtiges regionales Tagungszentrum für die Landwirtschaft und die übrige Bevölkerung, mit einem breiten eigenen Kursangebot in allen oben erwähnten Sparten, aber auch als ländlich geprägter und doch zentral gelegener Kursort mit Infrastrukturen, der beliebten Staatstrotte und Verpflegungsmöglichkeiten.

LBBZ und Fachbereich Pflanzenbau

Mit der Vermischung von regionalen und gesamtkantonalen Aufgaben waren auch neue Führungsstrukturen nötig. Der Schreibende als ehemaliger Rektor der Landwirtschaftlichen Schule wurde mit einer Doppelfunktion betraut, als Leiter des LBBZ einerseits sowie als Leiter des kantonalen Fachbereichs Pflanzenbau mit Mitarbeitern auch in Muri und Gränichen andererseits. Der Fachbereich umfasst alle Funktionen in Beratung, Weiterbildung und Mithilfe im Vollzug.

Das Nebeneinander von FiBL und LBBZ hat sich bisher als interessant und bereichernd erwiesen. Es ermöglicht die gemeinsame Nutzung der Infrastrukturen, den fachlichen Austausch und im Bereich Biolandbau auch eine Zusammenarbeit und Arbeitsteilung.

Christian Fricker, Leiter LBBZ Frick